

DIE ERSTE SEITE



Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

© Bertram Solcher

Mängel in Diagnostik und Behandlung

Nephrotoxische Therapien für Nierenkranke

Chronische Nierenerkrankungen (CKD) werden trotz ihrer hohen Prävalenz oft nicht erkannt, und die Patienten erhalten seltener nephroprotektive als potenziell nierenschädigende Medikamente. Dies geht aus einer Analyse des großen US-amerikanischen CURE-CKD-Registers hervor. Danach be-

trägt die CKD-Prävalenz je nach Diagnosekriterien zwischen 5% und 22%. Nur eine Minderheit der Betroffenen wird auf eine Albumin-/Proteinurie untersucht. Gerade einmal jeder Fünfte erhält einen ACE-Hemmer oder ein Sartan; ein Drittel hat potenziell nierenschädigende Medikamente wie NSAR in der Krankenakte stehen. Die Autoren erachten es als dringend, Diagnostik und Therapie der CKD zu verbessern.

■ *JAMA Network Open* 2019;2(12):e1918169; <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2019.18169>

Metabolisches Syndrom

Es drohen Thromboserezidive

Patienten mit metabolischem Syndrom (MetS) sind nach einer tiefen Venenthrombose besonders rezidivgefährdet. In einer retrospektiven Studie mit mehr als 150.000 Thrombosepatienten stieg die Rezidivrate mit der Zahl der MetS-Komponenten – von 7% ohne MetS bis auf 37% bei gemeinsamem Vorliegen von Adipositas, Hypertonie, Hyperlipidämie und Diabetes. Als Ursache für die erhöhte Neigung zu

Thromboserezidiven wird u. a. eine durch Übergewicht induzierte Störung der Adipozytenregulation vermutet: Die Zellen setzen mehr Zytokine frei und fördern damit einen entzündlichen und thrombosefördernden Zustand. Die Behandlung von Komponenten des MetS könnte helfen, das Risiko eines VTE-Rezidivs zu senken.

■ *Blood Advances* 2020; <https://doi.org/10.1182/bloodadvances.2019000561>

Exposition im Säuglingsalter

Antibiotika erhöhen das Allergierisiko

Kinder, die als Säuglinge Antibiotika erhalten haben, entwickeln häufiger allergische Erkrankungen – insbesondere, wenn sie mit verschiedenen Wirkstoffklassen behandelt wurden. Ausgewertet wurde eine Kohorte von fast 800.000 Kindern. 16,7% von ihnen hatten in den ersten sechs Monaten Antibiotika erhalten. Dabei zeigte sich eine Assoziation zur Entstehung al-



U-förmige Kurve

Wie viel Belastung verträgt das Arthroseknie?

Nicht nur zu viel, sondern auch zu wenig Belastung auf dem Kniegelenk kann bei Arthrosepateuten Knorpelschäden verschlimmern. Mit diesem Ergebnis unterstreicht eine Studie mit knapp 1.000 Teilnehmern, wie wichtig Bewegung für Kniepatienten ist. Die körperliche Aktivität der Teilnehmer wurde mittels Schrittzählers gemessen und mit dem BMI einerseits und einem MRT-Score des Kniegelenks andererseits in Relation gesetzt.

Nach zweijähriger Beobachtung zeigte sich: Sowohl eine kumulative Überlastung als auch eine chronisch zu geringe Belastung des Kniegelenks verschlechterten den Knorpelschaden. Patienten mit im MRT sichtbarer Verschlechterung zeigten tendenziell höhere BMI-Werte und eine niedrigere Schrittzahl als diejenigen ohne Verschlechterung. Aber auch Patienten mit relativ niedrigem BMI und unterdurchschnittlicher Schrittzahl hatten gegenüber Teilnehmern, die sich viel bewegten, ein doppelt so hohes Risiko einer Verschlechterung.

■ *Arthritis Rheumatol* 2019; <https://doi.org/10.1002/art.41181>

lergischer Erkrankungen im Kindesalter. Bei Sulfonamiden lag das Allergierisiko um 6% höher als ohne Antibiotikum. Mit den anderen Substanzklassen (u. a. Penicilline Cephalosporine und Makrolide) war es um 19–30% erhöht. Wurden mehrere Wirkstoffklassen gegeben, stieg das Risiko weiter. Das Risiko für Asthma und allergische Rhinitis erhöhte sich mit einer zusätzlichen Antibiotikaklasse nochmals um 47% bzw. 33%.

■ *JAMA Pediatrics* 2019; <https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2019.4794>